



Monatliche Ausgabe der Regionalen Vereinigung der Tiergesundheit und -Identifizierung

INHALT	
Treffen mit Laurent Morelle, Präsident der ARSIA.	S.1
Dossier Mykoplasmosen 1. Teil.	S.2
Epidemiologischer Bericht: Rinder-Leptospirose und Fehlgeburten	S.3
Die elektronische Identifizierung, Hilfsmittel der Rückverfolgbarkeit, im Dienste des Sektors.	S.4



TREFFEN MIT LAURENT MORELLE Präsident der ARSIA

Mit der Wahl von Laurent Morelle zum Präsidenten der ARSIA im vergangenen Juli, hat sich das Verwaltungsorgan für einen Züchter entschieden, der, in mehr als einer Hinsicht, einen vielfältigen Werdegang aufweist. Laurent Morelle ist 56 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Er ist Agraringenieur (Diplom in Gembloux erhalten) und Ingenieur für Industriemanagement (Diplom in Louvain erhalten). Mit diesem Wissen begann er seine Karriere als Züchter, gemeinsam mit seinem Vater, während er 5 Jahre lang den Zuckerrübenssektor für die Firma Pype vertrat. Im Jahr 1998 übernahm er den Familienbetrieb in der Region Tournai, in Wattpont, vollständig; Mischkulturen, Melken (bis 2010), BBB-Zucht und Mast. Die Vizepräsidentschaft der ARSIA und die damit verbundene Zeit, haben ihn dazu veranlasst, die Aktivitäten seines Betriebs 2019 neu auszurichten; er wird nur noch mästen und sich auf die Futtermittelautonomie und den Anbau von Mengkorn konzentrieren. Sein zeitlicher und persönlicher Einsatz für den Agrarsektor wird durch sein Engagement in den Zuckerrübenvereinigungen, als Verwalter beim landwirtschaftlichen Betriebshelferdienst der Gemeinde Frasnes-lez-Anvaing und schließlich als Verwalter in einer, mit seinem Schwager gegründeten, CUMA (Genossenschaft für den Einsatz von landwirtschaftlichen Geräten) vervielfacht.

In diesem Interview spricht er über sein Engagement in der Gesundheitsfürsorge, seine Vision von einer VoG wie der ARSIA, in der Gegenwart und in der Zukunft...

Sie engagieren sich seit langem für den Gesundheitsschutz in unseren Betrieben, warum sind Sie so motiviert?

Im Alter von 27 Jahren trat ich bereits die Nachfolge von Jean Tetelain an, einem Züchterkollegen aus dem Hennegau und Verwalter des Verbands zur Tierseuchenbekämpfung von Mons. Ich konnte die große Veränderung miterleben, die die Zusammenführung der Verbände zu einer einzigen regionalen Vereinigung im Jahr 2003 bedeutete. Die zweijährige Vizepräsidentschaft zwischen 2019 und 2021 hat es mir ermöglicht, mich auf das Amt des Präsidenten vorzubereiten, das ich nach dem Ausscheiden von Jean Detiffe übernommen habe. Die ARSIA und der Sektor haben ihm und Marc Lomba, dem früheren Generaldirektor, viel zu verdanken, da sie diese große Veränderung mit Intelligenz und Flexibilität angegangen sind und einen reibungslosen Übergang für jeden Verband sichergestellt haben. Ich begrüße ihre Arbeit. Meine Hauptmotivation war auch ihre; ich war schon immer sensibel für die Verteidigung der landwirtschaftlichen Gemeinschaft, besonders, wenn sie mit kollektivem Handeln verbunden ist. Es reicht nicht aus, ein guter Züchter zu sein, man braucht auch eine gesunde Herde und eine geregelte gemeinsame Gesundheitspolitik.

Mein Anliegen, die Tiergesundheit im Sinne eines kollektiven und präventiven Ansatzes zu fördern, beruht auch auf meinen Erfahrungen als Züchter, mit ihren Erfolgen und Rückschlägen.

Die IBR hatte Auswirkungen auf meinen Betrieb, die Blauzungenkrankheit noch schlimmere. Ganz zu schweigen von den vielen Gesundheitskrisen, die wir alle erlebt haben ...

Der Agrarsektor entwickelt sich in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Wie wird er Ihrer Meinung nach in den kommenden Monaten und Jahren von unserer Vereinigung unterstützt?

Die ARSIA wurde Jahr für Jahr auf der Grundlage einer Verwaltung, die "wie ein guter Familienvater" begonnen hat, aufgebaut, sie strebte aber immer nach mehr Professionalität und Kompetenz, die eine echte Bereicherung darstellen und immer verbessert werden müssen. Ich werde darauf achten, diesen Kurs beizubehalten, denn die Aufgabe unserer Vereinigung ist es, den Züchtern moderne und innovative Dienstleistungen anzubieten.

Ich würde mir auch wünschen, dass sich die Wahrnehmung der ARSIA positiv verändert, insbesondere ihre Rolle bei der Krankheitsprävention und der epidemiologischen Überwachung. Die Züchter beklagen sich in der Regel über die Kosten der Dienstleistungen. Ich möchte sie ermutigen, die Kosten für Analysen, Autopsien, Rückverfolgbarkeit, ... als langfristige Investition zu betrachten. Darüber hinaus werden diese Kosten von der Vereinigung und ihrem Verwaltungsrat ständig unter Kontrolle gehalten, wozu noch die beträchtlichen Ermäßigungen kommen, die durch die zahlreichen "arsia+ -Aktionen" gewährt werden. Dank des Prinzips der Gegenseitigkeit profitiert der Züchter von der administrativen und gesundheitlichen Unterstützung durch professionelle Beraterteams.

Die ARSIA ist wie eine Feuerwache; es ist nicht so, dass wir die Ausrüstung nicht mehr warten und keine Feuerwehrleute mehr haben sollten, nur, weil es nicht brennt. Wir müssen immer bereit sein und uns mit den entsprechenden Mitteln ausstatten, aber wir müssen auch Bränden vorbeugen, was die ARSIA dank ihres Hochleistungslabors, ihrer Programme zur Bekämpfung von Herdenkrankheiten und ihrer Kontrolle der Rückverfolgbarkeit unserer Tiere, die im Falle einer Gesundheitskrise unerlässlich ist, tut.

Unsere Vereinigung vertritt die wallonischen Züchter bei den Gesundheitsbehörden und beteiligt sich aufmerksam an den Entscheidungen über die Gesundheitssicherheit in der gesamten Kette, sowohl vor als auch nach den Züchtern. Ein fehlerhaftes Glied und die Kette ist unterbrochen.

Welche Qualitäten sind für den Vorsitz einer gemeinnützigen Organisation wie der unseren erforderlich?

Die Verfügbarkeit, um an den verschiedenen Versammlungen teilzunehmen ... Aber auch und vor allem, zuhören, sich die nötige Zeit nehmen, das Beste von jedem einzelnen behalten und die Ideen weitergeben, die besten Ideen behalten und Entscheidungen im Interesse der Züchter und der ARSIA treffen.

Sehen Sie die Zukunft des Berufs des Züchters als eher düster an?

Das hängt von so vielen Faktoren ab... Ich denke dabei

insbesondere an die Bedrohung durch den internationalen Fleischmarkt, der sich 'freilaufend' entwickelt und unseren Respekt vor verbindlichen Standards und unserem guten lokalen Fleisch wegfegt. Andererseits sollte der derzeitige und wachsende Trend "kauf doch lokal", unseren Berufsstand rehabilitieren; seine Glaubwürdigkeit beruht auf der Rückverfolgbarkeit und der Biobank, die seit vielen Jahren von unserer Abteilung Identifizierung und unserem Labor verwaltet wird und die Herkunft unserer Erzeugnisse garantiert. In der Wallonie setzen zahlreiche Züchter auf Qualität, indem sie eine vernünftige Betriebsgröße beibehalten, sich einen Mehrwert ausdenken, sich diversifizieren oder sogar die Art und Weise ihrer Bewirtschaftung überdenken... Damit entsprechen sie den Erwartungen der heutigen Verbraucher. Tatsache ist, dass unsere Zukunft auch von der künftigen wallonischen und europäischen Agrarpolitik abhängen wird. Es wird sich zeigen, ob dies ausreicht, um den Rückgang des wallonischen Rinderbestands aufzuhalten.

Und die Zukunft der ARSIA...?

Sie basiert auf Projekten zur Unterstützung unserer Züchter. Ich denke dabei insbesondere an die laufende Entwicklung von Autovakzinen, die dazu beitragen werden, den Einsatz von Antibiotika zu verringern. Ich denke auch an die Entmaterialisierung, die die Verwaltung des Sektors vereinfachen und eine vollständige Rückverfolgbarkeit "on line" ermöglichen wird.

Zusätzlich zu einer immer professionelleren internen Entwicklung, vervielfacht und formalisiert unsere Vereinigung ihre Zusammenarbeit mit anderen Partnern des Sektors nach dem "Win-Win"-Prinzip und unseren jeweiligen Ergänzungen. Mit der Awé arbeiten wir im Rahmen der wirtschaftlichen Interessenvereinigung (WIV) AWARDE (Awé ARSIA Développement Élevage) an Projekten zusammen, wie der Biobank, BIGAME, PADDOCK, ... Mit unserem flämischen Pendant, der DGZ, arbeiten wir sowohl auf der Ebene des Labors, als auch der Rückverfolgbarkeit zusammen. Gemeinsam mit der FESASS beteiligen wir uns an der Vertretung der Züchter in der Europäischen Union.

Vergessen wir nicht, dass die Zukunft der ARSIA in erster Linie von den Züchtern selbst abhängt. Sie können ihre Bedürfnisse und Erwartungen jederzeit ihren Delegierten mitteilen, die diese Informationen an das Verwaltungsorgan weiterleiten, das sich, das sollten wir nicht vergessen, aus Züchterkollegen zusammensetzt. Ohne unsere Züchter ist die ARSIA nichts.

Welche Botschaft möchten Sie den Züchtern mit auf den Weg geben?

Wir machen eine wunderbare Arbeit, wir müssen daran glauben, wir müssen sie mit Leidenschaft machen, gegen alle Widerstände ... Was die ARSIA betrifft, so sollte jeder Züchter nicht zögern, die zahlreichen Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen; bei allen Mitarbeitern herrscht ein großer Arbeitsgeist, Motivation und Engagement.

DOSSIER MYKOPLASMOSE 1/3

DIE RINDER-MYKOPLASMOSE, BEI DER ARSIA STRENG ÜBERWACHT

Eine vielgestaltige und wachsende Krankheit

Erster Teil eines Dossiers über diese Krankheit, von ihrer Beschreibung bis hin zu bestehenden Lösungen, einschließlich dem Nachweis und der Vorbeugung in unseren Rinderbeständen.

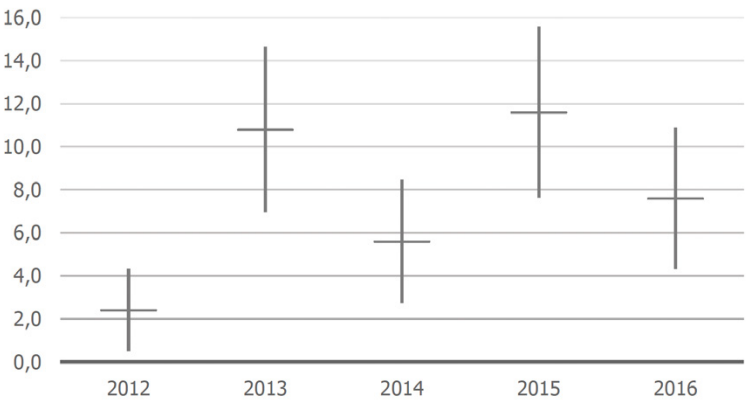
Untersuchungen vor Ort und im Labor, zahlreiche Diagnoseinstrumente, vorteilhafte ARSIA+ -Aktionen, Entwicklung und Herstellung eines Autovakzins als ultimative Alternative... die ARSIA verstärkt ihre Aktionen an allen Fronten, angesichts der Zunahme der Fälle von boviner Mykoplasma.

Laut unserer Umfrage unter Tierärzten im Jahr 2016 hielten fast 75% von ihnen Mykoplasma für ein besorgniserregendes Problem in ihrer Praxis: zunehmende Schwere der Symptome und der Sterblichkeit, zunehmend schwierigere Behandlungen. Eine retrospektive Untersuchung von Proben, die zu diesem Zweck in unseren Kühlschränken aufbewahrt und von der Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsbetreuung durchgeführt wurden, bestätigte dann die Anwesenheit von Mycoplasma bovis in mindestens 1/3 der wallonischen Bestände und die Zunahme der Zirkulation zwischen 2010 und 2016 (siehe Grafik oben).

Schließlich ist der Keim auch in den Milchviehbeständen präsent, da die Tankmilch bei einem von vier Betrieben positiv war.

Die Mykoplasma kommt nicht nur in Belgien vor, im Gegenteil, sie ist weltweit verbreitet. So hat die neuseeländische Regierung 2018 einen 880 Millionen Dollar teuren Ausrottungsplan gestartet...

Scheinbare Prävalenz von M. bovis in den wallonischen Beständen zwischen 2012 und 2016: 23,6%



Besondere Bakterien, enttäuschende Behandlung

Die Besonderheit von M. bovis, die für den Therapeuten sehr ärgerlich ist, besteht darin, dass es sich um ein Bakterium ohne echte Wand handelt; alle Antibiotika (AB), die über die Wand wirken, sind daher unwirksam. Die Hälfte der AB, die gegen Lungenentzündung verabreicht werden, wirken nicht! Jüngste Forschungsarbeiten (2020) an der Universität Gent haben außerdem gezeigt, dass die belgischen M. bovis-Stämme auch gegen einige, häufig verwendete Antibiotika resistent geworden sind.

Weitere spezifische Eigenschaften dieses Keims, die hier nicht näher erläutert werden können, verstärken diese Virulenz. Eine davon, der so genannte "Biofilm", schützt die Bakterie vor Angriffen von außen und ist für die Unwirksamkeit von ABs gegen M. bovis verantwortlich, insbesondere bei Mastitis.

Zahlreiche und sehr kostspielige Schäden

Die Symptome unterscheiden sich je nach Alter (siehe Tabelle unten). Das Bakterium infiziert das Rind über 4 mögliche Eintrittsstellen: Maul, Euter, Auge, Genitaltrakt. Von dort aus verbreitet es sich in das Ohr, die Lunge, die Gelenke, das Gehirn... Diese Symptome sind möglich, aber nicht immer vorhanden und sind nicht spezifisch für M. bovis. Im Falle der "aseptischen fibrinösen Peritonitis" (Flüssigkeitstasche nach einem Kaiserschnitt) beispielsweise, kann M. bovis gelegentlich gefunden werden, aber oft in Verbindung mit anderen Keimen, die ebenfalls eine infektiöse Rolle bei dieser Pathologie spielen.

- M. bovis beeinträchtigt die Immunität des Tieres und macht es anfälliger für andere Erreger und Krankheiten.
- Die chronischen Infektionen sind ebenfalls sehr heimtückisch: sie verursachen keine offensichtlichen Symptome wie oben beschrieben, beeinträchtigen aber das Wachstum der Kälber und die Produktion und/oder erhöhen die Anzahl der Zellen im Euter. Diese Trägartiere produzieren nicht nur weniger Fleisch oder Milch, sie sind auch eine Infektionsquelle für ihre Artgenossen!

Bisher wurde noch keine wirtschaftliche Studie speziell zu M. bovis durchgeführt, aber in der 2001 in den Niederlanden durchgeführten Studie über die Auswirkungen von Lungenentzündungen, wurden die jährlichen Kosten im Falle einer endemischen Pneumonie im Betrieb auf 31€ pro anwesende Färse geschätzt. Darüber hinaus schätzte eine, 2003 in Europa durchgeführte Studie, die Verluste im Zusammenhang mit Atemwegserkrankungen bei Rindern auf 576 Millionen Euro... darunter, als einer der verantwortlichen Keime, M. bovis, der für 1/3 bis 1/4 dieser enzootischen, infektiösen Bronchopneumonien verantwortlich ist!

SYMPTOME DER RINDER-MYKOPLASMOSE	
ERWACHSENE	KÄLBER
Mastitis	Pneumonie
Arthritis	Otitis
Pneumonie	Arthritis
Keratokonjunktivitis	Keratokonjunktivitis
Genitalinfektion	Meningitis
Aseptische fibrinöse Peritonitis (nach Kaiserschnitt)	Myokarditis
Fehlgeburt?	Abszess

Die Arsia unterstützt die Bekämpfung

Nächsten Monat werden wir auf die verfügbaren arsia+ -Aktionen zurückkommen, die vom Verwaltungsrat bestätigt wurden, um die Züchter im Kampf gegen die Rindermykoplasma (und viele andere Krankheiten!) zu unterstützen.

Entdecken Sie sie (erneut) auf unserer Internetseite: <https://www.arsia.be/nouvelles-actions-arsia-plus/>

Und reden Sie mit Ihrem Tierarzt darüber!



Quellen: «Mycoplasma bovis in Belgien: von der Theorie zur Realität vor Ort», Dr. Linde GILLE, ULg & Julien EVRARD, ARSIA

Nächsten Monat: die Diagnose, unsere Aktionen arsia+ und die Vorbeugung gegen die Mykoplasma im Betrieb.



WALLONISCHES NETZWERK DER EPIDEMIOLOGISCHEN ÜBERWACHUNG DER FEHLGEBURTEN BEI RINDERN

BERICHT
NR. 27

EPIDEMIOLOGISCHER BERICHT

Weitere Infos
Dr. Laurent Delooz
@avo@arsia.be
083 23 05 15 - Option 4

Das Protokoll in Verbindung mit den Fehlgeburten, die in den Züchtungen vorkommen, setzt alles daran, die Ursache zu identifizieren, mittels der Autopsie des gemeldeten Aborts und des Neugeborenen, das innerhalb von 48 Stunden stirbt. Auf diese Weise erhalten wir gemeinsam die Überwachung der Brucellose aufrecht, die eine jährliche Analyse von 4.000 Aborten in Wallonien erfordert, um optimal und effizient zu sein.

Indem Sie Ihre Fehlgeburten melden, **helfen Sie uns**, eine kollektive Wachsamkeit zu gewährleisten und **wir helfen Ihnen**, indem keine Kosten für die Einsammlung und das Labor entstehen.

Rinder-Leptospirose und Fehlgeburten

Die Leptospirose kann eine sehr große Anzahl Tierarten befallen, worunter die Rinder. Diese Krankheit, deren Diagnose nicht einfach ist, stellt ein Risiko für den Menschen dar (Hepatitis, Nephritis, ...), insbesondere für die Züchter und die Tierärzte, die sich mit den infizierten Tieren befassen müssen. Sie wird durch Bakterien hervorgerufen, die Leptospiren genannt werden und in "Serovare" klassiert werden.

Einige von ihnen sind an verschiedene Tierarten "angepasst", die dann als Wirtstiere bezeichnet werden. In diesem Fall sind die klinischen Anzeichen kaum sichtbar, was zu einer häufigen "Unterdiagnose" führt. Dies ist der Fall für die Rinderart, bei der, **der am häufigsten angepasste Serovar *Leptospira Hardjo* ist** und verantwortlich für Reproduktionsstörungen (Fehlgeburt, Unfruchtbarkeit, ...), Produktionsrückgänge und daher, für bedeutende wirtschaftliche Verluste. Die Leptospirose ist in Belgien endemisch, mit einer relativ konstanten Prävalenz von 1,7% unter den Kühen, die verworfen haben.

Eine Krankheit, die gekauft wird

Die Wahrscheinlichkeit, ein infiziertes Rind zu kaufen, ist zwar gering (2%), aber die Folgen sind nicht weniger gravierend. Die Krankheit ist sexuell übertragbar, so dass der Ankauf eines infizierten Stieres äußerst schädlich ist, da er schnell den gesamten Bestand infizieren kann. Treffen Sie daher beim Ankauf von Rindern Vorsichtsmaßnahmen, indem Sie den, bei der ARSIA angebotenen Schutz durch den Kit Ankauf verwenden. Er kann Tiere nachweisen, die der Krankheit ausgesetzt waren (seropositiv) und wahrscheinlich chronisch infiziert sind.

Im Falle von Fehlgeburten bei Rindern wird systematisch ein **Test ELISA *L. Hardjo*** anhand des Blutes der Mutter durchgeführt, die verworfen hat. Wenn Ihr Bestand mit diesem Serovar infiziert ist, kann die Krankheit durch ein angemessenes Zuchtmanagement, erforderlichenfalls eine Antiinfektionsbehandlung und eine Impfung unter Kontrolle gebracht werden. In Absprache mit Ihrem Tierarzt kann ein Besuch im Betrieb mit unseren Beratern vereinbart werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Rind beim Ankauf positiv getestet wird.

Epidemie in Wallonien

Die Leptospirose kann auch durch andere Serovare verursacht werden, die nicht an Rinder angepasst sind, und zu einer akuten und schweren Form der Krankheit führen, die Fieber, Hepatitis, Nephritis und/oder Fehlgeburten bei den Tieren verursacht.

In diesem Sommer wurden unsere Veterinärpathologen, wie schon 2014 in vergleichbarer Intensität (siehe Abbildung 1), ab August im Autopsiesaal durch einen starken Anstieg der Anzahl **verworfener Föten beunruhigt, die gelbliches Unterhautgewebe** und manchmal Verletzungen in Leber und Milz aufwiesen. In Anbetracht des hohen Verdachts und der nach dem Vorfall im Jahr 2014 gesammelten Erfahrungen, wurden rasch zusätzliche Analysen durchgeführt, die eine Leptospirose mit einer starken Dominanz des Serovars ***L. Grippotyphosa*** bestätigten.

Dieser Serovar wird hauptsächlich durch Nagetiere wie Wühlmäuse und Bismarratten übertragen. **Die Hauptansteckungsquelle für Rinder ist das Wasser, das durch den Urin infizierter Nagetiere verunreinigt ist.** Dies geschieht entweder durch die Einnahme des Wassers oder das Eindringen der Bakterien über die Schleimhäute oder eine Verletzung der Haut.

Der Anteil der Fehlgeburten, die auf die Leptospirose (andere als *L. Hardjo*) zurückzuführen sind, schwankt von Jahr zu Jahr stark, ohne dass es dafür eine klare Erklärung gibt. Saisonal bedingt steigt ihre Häufigkeit im Sommer und Herbst an, wie in der Abbildung 1 dargestellt. Die Schwankungen in den Nagetierpopulationen spielen wahrscheinlich eine Rolle bei dieser Entwicklung, ebenso wie das Wetter. Die Bakterie überlebt am besten in feuchter Umgebung, bei einer Temperatur von etwa 20 °C und geschützt vor Licht.

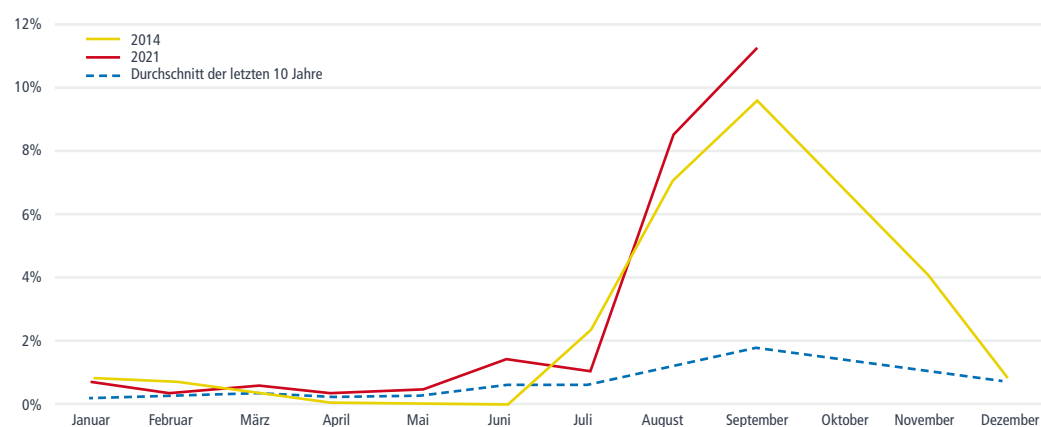
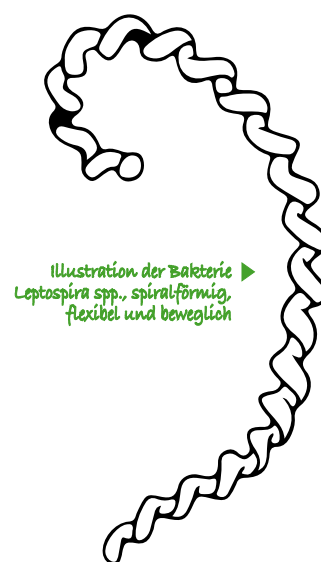


Abbildung 1: Monatliche Entwicklung der Abortrate, die gelbliches Unterhautgewebe aufweisen, mit Verdacht auf die Leptospirose, in 2014 und 2021



Zu behalten ...

Es gibt eine Reihe von Ursachen für Fehlgeburten, darunter Infektionskrankheiten wie die Leptospirose, die erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen haben kann.

Wir tun alles, um sie zu überwachen und Ihnen zu helfen, damit umzugehen, und zwar mit Hilfe des Protokolls Fehlgeburt.

Einige von ihnen sind auf den Menschen übertragbar, weshalb wir auch der Diagnose dieser Krankheiten große Bedeutung beimessen.

Im Falle einer Fehlgeburt, unabhängig von der betroffenen Tierart, treffen Sie Vorsichtsmaßnahmen bei der Handhabung und setzen Sie sich umgehend mit Ihrem Tierarzt in Verbindung, um den Abort und andere notwendige Proben an die ARSIA zu senden.

DIE ELEKTRONISCHE IDENTIFIZIERUNG

Mittel zur Rückverfolgbarkeit im Dienste des Sektors

Abgesehen davon, dass die europäische Gesetzgebung die technologischen Fortschritte zur Erleichterung der Rückverfolgbarkeit von Nutztieren hinauszögert, hat die ARSIA seit 2017 die Initiative ergriffen, die Anwendung der elektronischen Identifizierung der Rinder zu generalisieren.

Bereits vor 12 Jahren hat das französische 'Institut de l'Elevage' (IDELE) gezeigt, dass die elektronische Identifizierung (E-Id) von Rindern die tägliche Arbeit vereinfacht, die zu sammelnden Informationen zuverlässiger macht und die Rückverfolgbarkeit verbessert.

In der Nutztierhaltung kann die elektronische Kennzeichnung bereits bei der Fütterung von Tieren in Verbindung mit Futterautomaten (Milch- oder Futterautomaten - MA und FA) eingesetzt werden. Aber auch nachgelagert, für Veterinäre, Milchkontrolleure, Händler, Transporteure, Sammelstellen, Märkte, Schlachthöfe, Abdeckereien, usw., die in kurzer Zeit viele Informationen verwalten müssen, ermöglicht sie offensichtliche Vorteile in Bezug auf die Zuverlässigkeit der Informationen, die Sicherheit, die Gesundheitsüberwachung und die Produktivität, und das bei relativ geringen Gesamtkosten.

Die individuelle Nutzung der E-Id fördert die Effizienz der Rückverfolgbarkeit für den gesamten Sektor

Fest steht, dass die elektronische Identifizierung Lösungen für alle Arten von Zuchttieren bietet, von denen einige für größere Bestände oder solche mit automatisierter Verwaltung sinnvoller sind. Auch die nachgelagerten Betreiber des Sektors sind stark an der elektronischen Identifizierung interessiert, aber auf ihrer Ebene erfordert ihre Nutzung eine Verallgemeinerung. Tatsächlich ist ein System, in dem elektronische und traditionelle Kennzeichnung nebeneinander existieren, für die Strukturen der Händler und die Verwaltung ihrer Aktivitäten nicht wirklich von Interesse.

Wenn die Verwendung der E-Id durch die Züchter nur freiwillig und nicht verpflichtend ist, wird es nicht möglich sein, kurz- oder mittelfristig eine ausreichend große Verbreitung für die kollektive Nutzung zu erreichen. Dies ist derzeit die Situation auf nationaler Ebene, wobei die flämischen Züchter und Tierhalter leicht hinter ihren wallonischen Kollegen zurückbleiben.

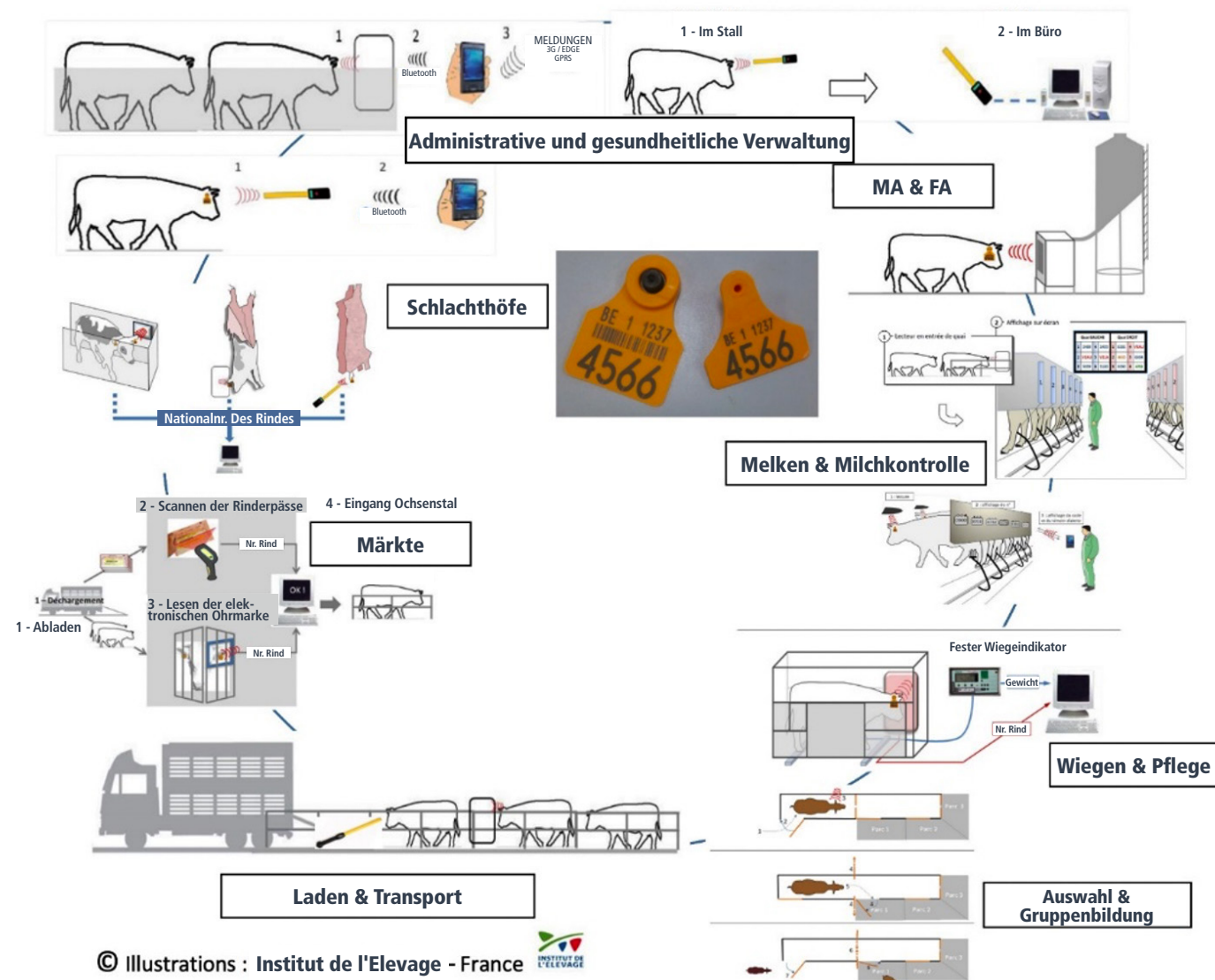
Es ist sehr wahrscheinlich, dass die auf dem internationalen Markt geforderte Überwachung des Gesundheitszustands und die strenge Verwaltung des Status, die allgemeine Einführung der elektronischen Kennzeichnung rechtfertigen werden.

Die Entmaterialisierung des Rinderpasses, begünstigt durch die allgemeine elektronische Identifizierung

Bis zur endgültigen Umsetzung der Entmaterialisierung werden der Rinderpass und sein Strichcode bis heute verwendet, um die Weitergabe von Tieridentifikationsdaten in jeder Phase ihrer Verbringungen sicherzustellen. Allerdings hat sich gezeigt, dass dieses Verfahren regelmäßig zu Fehlern bei der Registrierung führt, da nicht das Tier selbst, sondern das Begleitdokument gescannt wird, wobei die Gefahr besteht, dass es sich um ein unzureichendes Dokument handelt.

Bei der Entmaterialisierung werden zwar weiterhin Informationen zur Rückverfolgbarkeit jedes einzelnen Tieres benötigt, doch werden diese wesentlich sicherer sein, da sie aus der elektronischen Identifizierung generiert werden. Der Zugang zu den Informationen erfolgt dann über eine automatische Abfrage der Datenbanken; der Landwirt wird schnell und fast in Echtzeit über die zuverlässigsten Informationen zur Rückverfolgbarkeit und zum Gesundheitszustand verfügen. Dies wird auch die Gesundheitsüberwachung der Rinder verstärken und erleichtern.

Einige Beispiele für die Verwendung der offiziellen elektronischen Identifizierung



Weitere infos ...

Für weitere Informationen, konsultieren Sie bitte die Dokumentation des 'Institut de l'Elevage', verfügbar auf deren Internetseite www.idele.fr:

- http://idele.fr/no_cache/recherche/publication/idelesolr/recommends/valorisations-de-lidentification-electronique-en-elevage.html
- http://idele.fr/no_cache/recherche/publication/idelesolr/recommends/valorisations-de-lidentification-electronique-chez-les-operateurs-de-laval.html

Vielen Dank an das Institut de l'Elevage français IDELE' und insbesondere an Herrn Sébastien Duroy, PROJEKTLITER für die Identifizierung der Tiere - ANHALTSPUNKTE DER IDENTIFIZIERUNG - VERWENDUNG DER ELEKTRONISCHEN IDENTIFIZIERUNG -, für seine freundliche Genehmigung zur Verwendung von Abbildungen und Zugang zur Dokumentation.